

Prominente Gäste, nationale und internationale Gastspiele, Ausweitung der filmischen Kampfbühne in bisher ausgesparte Randzonen des narrativen Künstlerkinos – mit seinem Zwischenspiel 2018/19 betritt KINO DER KUNST inhaltlich und formal Neuland. Das Programm stimmt ein in die vierte Ausgabe, die vom 30. April bis 5. Mai 2019 stattfindet. KINO DER KUNST wächst weiter.

Im Juni war die in New York lebende Iranerin **Shirin Neshat** in München zu Gast, dann wurde KINO DER KUNST neben dem ständigen Programm im Neuen Museum Nürnberg nach Istanbul und Athen eingeladen. Mit **Mark Lewis** und **Phil Collins** beginnen im Herbst in München wieder die Künstler talks, die im Frühjahr mit **Bjørn Melhus** und **Anne Imhof** weitergehen. Dazwischen werden zur Filmreihe „Künstlerkino“ weitere Stars der aktuellen Kunstszene wie das britische Künstlerduo **Gilbert & George** im Filmmuseum München erwartet. Rare historische Perlen wie die „Impressions de la Haute Mongolie“ des spanischen Surrealisten **Salvador Dalí** wechseln ab mit dem imposanten Bilderreigen „Poesía sin fin“ des chilenischen Surrealisten und Kultregisseurs **Alejandro Jodorowsky**.

Ähnlich wie im toskanischen Bilderrätsel „La Ferdinanda“ von **Rebecca Horn** oder in „La Controfigura“ der Italienerin **Rä di Martino**, ihrem auf den Filmfestspielen von Venedig 2017 uraufgeführten Filmdebüt, spielen Ästhetik der Bildgestaltung und Fragmentierung der Narration eine ebenso wichtige Rolle wie die erzählte Geschichte – ein Vorgeschmack auf das Thema der kommenden Ausgabe von KINO DER KUNST, die ganz im Zeichen der Abneigung der heutigen Kunstwelt gegen formale Perfektion und Innovation steht: *Verbotene Schönheit*.

30. APRIL —
05. MAI 2019

FOR BIDDEN BEAUTY VER BOTENE SCHÖN HEIT

KINO
DER
KUNST

KINO DER KUNST ZWISCHENSPIEL 18/19

WWW.KINODERKUNST.DE

Das KINO DER KUNST Zwischenspiel wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und der BMW AG. In Zusammenarbeit mit dem Espace Louis Vuitton München, dem Kunstverein München, dem Harry Klein, dem Filmmuseum München, der Pinakothek der Moderne, dem PIN. Young Circle und dem Neuen Museum Nürnberg. Wir danken der Gesellschaft der Freunde und Förderer der HFF München und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München für die freundliche Unterstützung.

ARTIST TALKS

Herbst 2018 —
Frühjahr 2019

Kunstverein München | Galeriestr. 4 | 80539 München
Harry Klein | Sonnenstr. 8 | 80331 München
Pinakothek der Moderne | Auditorium | Barerstr. 40 | 80333 München

Der Eintritt zu den Artist Talks ist frei.



24/10/2018 — 19 Uhr
Kunstverein München

MARK LEWIS

Wie kaum ein anderer Künstler der Gegenwart schlägt der kanadische Fotograf und Filmmacher **Mark Lewis** (Jahrgang 1958) eine konzeptuelle Brücke zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. Lewis erforscht die dritte und vierte Dimension der Wirklichkeit mit augenscheinlich simplen filmischen Mitteln. Seine künstlerische Arbeit bewegt sich in einem Crossover von abstrakter Analyse, der klassischen Tradition des Experimentalfilms und der durchaus emotionalen Wahrnehmung von Umwelt. Oft geht es um aus dem Kino vertraute, aber nie analysierte Stile und Technologien, beispielsweise die komplexe Narration langer Kamerafahrten.

Mark Lewis hatte zahlreiche Einzelausstellungen in wichtigen Museen rund um den Globus, seine meist auf großen Monitoren gezeigten Filme sind in vielen bedeutenden Sammlungen vertreten, und er bespielte 2009 den kanadischen Pavillon auf der Biennale von Venedig.

Vortrag in englischer Sprache. Das Gespräch führt Heinz Peter Schwerfel (Künstlerischer Leiter von KINO DER KUNST)

Still aus „Museum“ © Mark Lewis

04/12/2018 — 20 Uhr
Harry Klein

PHIL COLLINS

Der britische Künstler **Phil Collins** (Jahrgang 1970) untersucht in Filmen, Installationen, Fotografien und Live-Events die Nuancen sozialer Beziehungen an unterschiedlichen Orten und in globalen Gemeinschaften. Ob ein Disco-Marathon in Ramallah, persiflierende Teleshopping-Events, Karaoke-Darbietungen „Made in Japan“ oder Call-to-Vinyl-Aktionen: **Phil Collins** erweitert seine Videokunst genreübergreifend mit der Performance, dem Theater und dem Bereich der Musikproduktion und definiert in seiner Kunst der Zusammenführung den Begriff „multimedial“ völlig neu. Der Professor für Videokunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln wurde für den Turner-Preis nominiert, ist Träger des Paul Hamlyn Preises für Bildende Kunst und erhielt 2015 den KINO DER KUNST Publikumspreis.

Für das „Zwischenspiel“ begibt sich **Phil Collins** mit dem Club „Harry Klein“ an einen Ort, an dem – wie in seiner Kunst – Tanz, Musik und Visuals zu einer emotionalen Einheit verschmelzen.

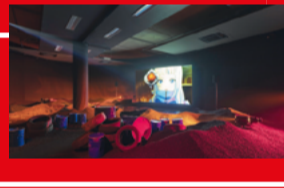
Das Gespräch führt Heinz Peter Schwerfel (Künstlerischer Leiter von KINO DER KUNST)

21/03/2019 — 18.30 Uhr

Pinakothek der Moderne | Auditorium

BJØRN MELHUS

Der Deutsch-Norweger **Bjørn Melhus** (Jahrgang 1966) ist sicherlich der einzige filmende Künstler Deutschlands, der Gesellschaftskritik konsequent mit ironisch-grotesken Inszenierungen verbindet. **Melhus** plündert für seine zeitkritischen, zwischen kulturpessimistischer Melancholie und hysterischem Humor schwankenden Kurzfilme die Pop-, Medien-, vor allem aber Kinogeschichte. Grundsätzlich übernimmt er alle Rollen selbst – von James Dean und Jim Morrison bis Marilyn Monroe und Janis Joplin, Superman, Entertainer Harald Gottschalk oder der Philosophin des Kapitalismus Ayn Rand. Das filmische Readymade mixt er mit selbstgeschriebenen Fiktionen, in denen er über die Klischees westlicher Massenkultur wehmütig, aber brutal herzieht.



Phil Collins, Delete Beach, 2016 | Installation view, Phil Collins: Cont Do Right For Doing Wrong, HOME, Manchester, 2018. | Photo: Lee Baxter, Courtesy Shady Lane Productions, Berlin.



SUGAR (Digital Film) / production still - work in progress, vorläufiglich 2019

Melhus wurde mehrfach auf den Kurzfilmtagen Oberhausen prämiert und mit dem deutschen Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Beim „Zwischenspiel“ stellt er seine jüngsten Arbeiten vor und gibt Einblick in seinen noch in Produktion befindlichen Film **SUGAR**. Dabei wird es auch um das Verhältnis von Film und Installation gehen.

Das Gespräch führt **Bernhart Schwenk** (Kurator für Gegenwartskunst der Pinakothek der Moderne)



09/04/2019 — 19 Uhr
Pinakothek der Moderne
Auditorium

ANNE IMHOF

Anne Imhof (Jahrgang 1978) steht für eine der wichtigsten und originellsten künstlerischen Positionen unserer Zeit. In ihren Arbeiten untersucht die Künstlerin im Spannungsfeld von Performance, Malerei und Rauminstallation durch Kultur und Massenmedien überlieferte Bilder und Abläufe und entwickelt neue Taktiken, um zu einem erweiterten Performance-Begriff zu gelangen. Wie nur wenigen KünstlerInnen gelingt es ihr dabei, das Existenzuelle eines aktuellen Lebensgefühls präzise zu erfassen und in nachhaltig eindrücklichen Szenen und Bildern zu transportieren. Das Bewegtbild dient ihr dabei nicht nur zur Archivierung, es wird auch komplementär zu den Live-Performances eingesetzt.

Anne Imhof hatte bereits zahlreiche internationale Ausstellungen. Neben weiteren bedeutenden Preisen, darunter dem Preis der Nationalgalerie, gewann sie im vergangenen Jahr auf der Biennale von Venedig mit ihrer im deutschen Pavillon gezeigten Arbeit „Faust“ den begehrten Goldenen Löwen. Für die Staatliche Graphische Sammlung München hat der junge Förderkreis der Pinakothek der Moderne (PIN.YO) kürzlich fünf Zeichnungen angekauft, die als erkenntnisetzende Zeichenstudien der fünf Stunden langen Performance im deutschen Pavillon vorausgegangen sind.

Anne Imhof im Gespräch mit **Michael Hering** (Direktor Staatliche Graphische Sammlung München) und **Katja Blomberg** (Direktorin Haus am Waldsee Berlin)

Lea Weisch, Emma Daniel, Mickey Mahar und Thilo Garus, Anne Imhof, Faust, 2017, Deutscher Pavillon, Biennale Venedig, 2017. | Photo: Thilo Garus, © Künstlerin
© Fotografie: Nadine Frackowski, Courtesy: Deutscher Pavillon 2017, die Künstlerin

TRAUMZEIT

IM Filmreihe im
Filmuseum München

KÜNSTLER-

KINO

St.-Jakobs-Platz 1 | 80331 München

Tickets können direkt beim Kino erworben werden. Kartenvorbestellungen nur telefonisch unter 089-233-96450

09. Januar – 23. Februar 2019
jeden Mittwoch um 21 Uhr

Das Kinojahr 2018 schrieb ein neues Kapitel des Künstlerkinos. Julian Schnabels „At Eternity's Gate“ wurde in Venedig preisgekrönt, Steve McQueens „Widows“ in Toronto vielgelobt.

Kino und Kunst verbindet eine lange Liebesgeschichte, in der mal der eine, mal der andere Partner den Ton angibt. Wie jede komplizierte Beziehung kann man auch diese erzählen, vielleicht analysieren, auf keinen Fall aber therapieren – sonst wäre die Spannung raus. Denn beide Partner leben von der Reibung aneinander, sind abwechselnd stark und schwach, Verführer und Verführter.

Obwohl beider Identität von der jeweiligen Epoche geformt wird, haben Künstler immer wieder neue und individuelle Formsprachen erfunden, auch für das bewegte Bild. Dies untersucht die Filmreihe „Traumzeit im Künstlerkino“. Alle Werke werden von den Künstlern selbst oder Kunsthistorikern vorgestellt.

Markenzeichen der Serie: keine. Nur Gemeinsamkeiten: eine einzigartige, betont eigenwillige Formsprache. Das Weiterdenken des erzählenden Bildes in neue Dimensionen. Die Zerstörung jeder linearen Narration. Das Spiel mit der Wirklichkeit. Und – nicht zuletzt – der Sprung raus aus der Schublade jeder ordnungsfanatichen Katalogisierung. Erzählerisches und vor allem emotionales Neuland wird betreten. Kino wird Kunst. Künstlerkino eben.



09/01/2019 The World of Gilbert & George

Grossbritannien 1981 | R+B+D: George Passmore, Gilbert Prousch | K: Martin Schaefer | 69 min | OF

The Singing Sculpture | Grossbritannien 1991 | R+B: Philip Haas | D: George Passmore, Gilbert Prousch | 20 min | OF
Zu Gast: Philip Haas, Gilbert & George

„Wir sind ungesund, im mittleren Alter, mit schmutziger Fantasie, depressiv, zynisch, leer, ausgebrannt, schäbig, verrottet, verträumt, schlecht erzogen, verroht, arrogant, intellektuell, selbstmitleidig, ehrlich, erfolgreich, hart arbeitend, tiefsinnig, erfolgsgeil, religiös, faschistisch, blutrünstig, provozierend, destruktiv, farbenfroh, verdammt, stur, pervertiert und gut. Wir sind Künstler.“ So beschrieben sich die lebenden Skulpturen Gilbert & George anlässlich ihres filmischen Selbstporträts, in dem die Vorstädte Londons und ihre desillusionierte Jugend die Kulisse bilden für Bildkombinationen, die humorvoll, provozierend, absurd, manchmal aber auch einfach nur schön sind. Die 1969 erstmals aufgeführte Performance „The Singing Sculpture“ wurde 1991 während einer Performance in der Sonnabend Gallery in New York mitgefilmt.

Gilbert & George. Still aus „The Singing Sculpture“ © Philip Haas

16/01/2019 Poesía sin fin (Endless Poetry)



Chile 2016 | R+B: Alejandro Jodorowsky | K: Christopher Doyle | M: Adan Jodorowsky | D: Adan Jodorowsky, Brontis Jodorowsky, Pamela Flores, Alejandro Jodorowsky, Jeremias Herskovits | 128 min | OmU
Einführung: Dunja Bialas

Der 1929 geborene Chilene Alejandro Jodorowsky ist ein Multitalent: Regisseur, Dramatiker, Dichter und Zeichner. Der zweite Teil seiner auf fünf Teile angelegten filmischen Autobiografie spielt in Chiles Hauptstadt Santiago der 1940er und 1950er Jahre und erzählt, wie aus Alejandrito, den sein Sohn Adan spielt, ein ernstzunehmender, sich von Familie, Konventionen und Tabus befreiender Dichter wird. „Zum Erlebnis wird dieses Spätwerk, dessen Fertigstellung nur mit Crowdfunding möglich wurde, durch seinen intensiven Flirt mit dem Scheitern. Jodorowsky steht dem ‚camp‘ nahe, jener Ästhetik, bei der das Erhabene und das Banale sich auf eine unerwartete Weise berühren. Selten hat man das Gefühl, dass das Kino so sehr zu sich selbst kommt.“ (Manfred Riepe)

Still aus „Poesía sin fin“ © Steppenwolf

23/01/2019 Exit Through the Gift Shop



Grossbritannien 2010 | R+B: Banksy | K: Thierry Guetta | M: Geoff Barrow | Mit Banksy, Mr Brainwash, Debora Guetta, Space Invader, Monsieur André | 87 min | OmU
Einführung: Sebastian Pohl (Positive-Propaganda e.V.)

In seinem gleich für den Oscar nominierten Debütfilm erzählt der berühmteste, aber immer noch unidentifizierte Street Artist Banksy mit viel Witz die Geschichte des Franzosen Thierry Guetta, der in Los Angeles nächtliche Malaktionen filmt und unerwartet selbst als Künstler Karriere macht. Banksy spielt auch mit, natürlich mit verstecktem Gesicht und verzerrter Stimme. „Ich wollte einen Film drehen, der für die Graffiti-Kunst das bewirkt, was ‚Karate Kid‘ für die Kampfkunst war – einen Film, der jeden Schüler veranlasst, die Spraydose zu nehmen und loszulegen. Was herauskam, war ein Film, der für die Strassenkunst das tut, was ‚Jaws‘ (‚Der weisse Hai‘) fürs Wasserskifahren getan hat.“ (Banksy)

Still aus „Exit Through the Gift Shop“ © Alimode

30/01/19 Kristall | Contre-jour | Meteor | personne | Screen



Deutschland 2006–2018 | R+B: Christoph Girardet & Matthias Müller | 73 min
Zu Gast: Christoph Girardet, Matthias Müller

Seit 1999 realisieren der Experimentalfilmer Matthias Müller und der Medienkünstler Christoph Girardet gemeinsam vielfach preisgekrönte Kurzfilme, die in einem strengen formalen Verfahren entstehen und zu faszinierenden Bildgedichten führen. Zumeist aus eigenen 35mm-Aufnahmen und sorgfältig ausgewählten Filmausschnitten (Found Footage) bestehend, überhöhen sie Kino in Kunst, behandeln Themen wie Kindheit („Meteor“), Spiegelszenen („Kristall“) oder Lichteffekte („Contre-Jour“). Alle ihre Filme sind eine neue dramatische Verdichtung des Rohmaterials Kino, wie etwa die ruhige Schnittfolge scheinbar undramatischer Szenen in „personne“, die Verneigung ist vor dem grossartigen, hinter seinen Rollen ganz verschwindenden französischen „Niemand“ Jean-Louis Trintignant.

Still aus „personne“ © Christoph Girardet, Matthias Müller

06/02/2019 Visages Villages (Augenblicke: Gesichter einer Reise)



Frankreich 2017 | R+B: Agnès Varda, JR | K: Claire Duguet, Nicolas Guicheteau, Valentin Vignet, Romain Le Bonniec, Raphael Minnesota, Roberto De Angelis, Julia Fabry | M: Matthieu Chedid | Mit Agnès Varda, JR | 89 min | OmU
Einführung: Herlinde Koelbl

Die 90-jährige Agnès Varda erzählt von ihrer gemeinsamen Reise mit dem Street Artist JR in einem alten Lieferwagen durch Frankreich. JR wurde mit seinen Porträts von Alltagshelden und -heldinnen berühmt, die monumental aufgeblasen grosse Hausfassaden schmücken. Die Reise führt die beiden bis ans Ufer des Genfer Sees zum Haus von Jean-Luc Godard – der allerdings seiner Freundin Agnès die Tür nicht öffnet. „Visages Villages“ ist nicht nur ein Film über den Charme der unscheinbaren Orte und der kleinen Leute. Er ist die Geschichte einer anrührenden Beziehung von zwei Künstlern, die ein Altersunterschied von einem halben Jahrhundert trennt und die doch eine gemeinsame Sprache finden.“ (Hilka Sinnig)

Still aus „Visages Villages“ © Weitkino

13/02/2019

La controfigura (The Stand-in)



Italien 2017 | R: Rà di Martino | B: Rà di Martino, Marco Alessi | K: Gianclaudio Giacomini, Giulio Squillacciotti, Hasnae el Ouarga | D: Valeria Golino, Filippo Timi, Corrado Sassi, Younes Bouab, Nadia Kounda | 75 min | OmeU
Zu Gast: Rà di Martino

Der erste abendfüllende Spielfilm der mit ihren kürzeren Arbeiten immer wieder bei KINO DER KUNST vertretenen Künstlerin ist ein freies Remake des amerikanischen Klassikers „The Swimmer“ (1968) mit Burt Lancaster und eine surreale Reflexion über das Filmemachen und die Identitätskrise eines Schauspielers. Gedreht in Marokko, wird die Geschichte des an seiner Rolle verzweifelnden Statisten Corrado erzählt, der als Double des Hauptdarstellers seinen Weg durch die Pools der feudalen Villen von Marrakesch schwimmen muss. „Die von Rà di Martino geschaffene ‚Fiktion in der Fiktion‘ spricht damit einen sensiblen soziokulturellen Kontext an. Hier durchquert ein ‚westlicher‘ Mann halbnaackt eine arabische Stadt und offenbart die Sinnsuche und den Sinnverlust, mit denen sich Gegenwartsgesellschaften auseinanderzusetzen haben.“ (Matthias Knapp)

20/02/2019

Un chien andalou (Ein andalusischer Hund)

Frankreich 1929 | R: Luis Buñuel | B: Luis Buñuel, Salvador Dalí | K: Albert Duverger | D: Simone Mareuil, Pierre Batcheff, Luis Buñuel, Salvador Dalí | 16 min | OmeU

Klassiker des surrealistischen Films, der mit dem berühmten Schockbild einer Rasierklinge, die durch ein Auge fährt, beginnt.

Impressions de la Haute Mongolie – Hommage à Raymond Roussel (Impressionen aus der Hohen Mongolei)

BRD 1976 | R: José Montes-Baquer | B: Salvador Dalí | K: Bodo Kessler, Manfred Kage | M: Ingfried Hoffmann | 57 min | frz. OmU
Einführung: M+M

Eine fiktive Expedition in eine Berglandschaft der Mongolei auf der Suche nach halluzinogenen Pilzen inspiriert vom exzentrischen, französischen Schriftsteller und Millionär Raymond Roussel (1877–1933), der 1910 das Buch „Impressions d'Afrique“ veröffentlichte, ohne auch nur einmal Afrika betreten zu haben. José Montes-Baquer hatte Dalí besucht, um ihn für die Mitarbeit an einem Film über moderne Kunst zu gewinnen. Dalí zeigte ihm einen Kugelschreiber mit einem oxidierten Messingring, auf den er regelmässig uriniert hatte, weil ihn die Strukturen und rostigen Farben der von Harnsäure zerfressene Oberfläche so faszinierten. Er schlug dem Team vor, diese in Grossaufnahmen mit einer elektronischen Makrokamera zu filmen und dann eine fantastische Geschichte dazu zu erfinden. Der Film ist ein bizarrer visueller Trip mit zahlreichen Videotricks und Bildüberlagerungen.

27/02/2019

La Ferdinanda: Sonate für eine Medici-Villa

Deutschland 1982 | R+B: Rebecca Horn | K: Jiri Kadanka | M: Ingfried Hoffmann | D: Valentina Cortese, Javier Escriba, Gisela Hahn, Hans-Peter Hallwachs, Michael Maisky, David Warrilow | 85 min
Einführung: Franziska Stöhr

Melancholisch und in schönen Bildern schwebend, voll hintergründigem Humor und mit vielen Verweisen auf das plastische Werk der berühmten Künstlerin: Rebecca Horns zweiter Kinofilm spielt in einer abgelegenen toskanischen Villa. Da ist die Besitzerin des Hauses, eine alternde Operndiva, dann die junge Ballett-Tänzerin Simona, die eine Blessur auskuriert, ein berühmter Arzt, der sich nach einer Reihe öffentlicher Skandale verstecken muss, ein Musiker, der den ganzen Tag lang nur Cello übt. „Rebecca Horn hat Traum und Poesie und Schönheit und Vitalität und Spiel miteinander versehen, miteinander versetzt auf eine bewegende, verwundernde, irritierende und tröstliche Weise.“ (Peter Wapnewski)

Still aus „La controfigura“ © Rà di Martino